

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT?

Mysteriöser Mord unter dem Hainschturm



Gottlieb Potisk war der jüngste von fünf Buben des Bauern Christof Potisk vulgo Perhutz. Er hatte, vierzehnjährig, zu Ostern 1944 die Schule verlassen und arbeitete auf dem elterlichen Einschichthof unter dem Eselssattel nahe dem Ferlacherhorn. Seine vier Brüder standen alle im Feld. Eine Handvoll Partisanen machten damals auch diesen Teil der Karawanken unsicher. Ihre Haupttätigkeit bestand darin, von den einsamen Bergbauern Lebensmittel zu erpres-

sen. Am 28. Juni 1944 kamen sie nachts, wollten aber nicht nur Lebensmittel haben, sondern forderten Gottlieb zum Mitkommen auf. Um Mitternacht nahmen sie den Knaben trotz flehntlicher Bitten der Eltern in die Mitte und verschwanden in Richtung Eselssattel. Der Krieg ging zu Ende, alle vier Söhne kamen wieder, von Gottlieb aber fand sich keine Spur. Im Sommer 1950 führte ein Holzarbeiter zwei seiner Brüder drei Stunden weit über den Eselssattel nach Osten bis zum Gebiet des Hainschturmes. In der Mulde zwischen Hainschbauer und den Wänden der Koschuta lag unter einem entwurzelten Baumstrunk ein Skelett. Die Knochen waren von den Ameisen blank poliert worden, an den Stoffresten und an der Gebißform jedoch konnten die Leichenteile einwandfrei als die sterblichen Reste des vermißten Buben erkannt werden. Die Untersuchung ergab, daß Gottlieb furchtbar mißhandelt worden war. Die rechte Augenpartie war mit einem stumpfen Gegenstand eingeschlagen worden. Die Zähne waren offenbar durch Hiebe verschoben.

Der Fall war lange Zeit Gesprächsstoff im Loiblal. Es wurde gemutmaßt, der aufgeweckte Junge hätte über Schlupfwinkel der Partisanen mehr gewußt, als ihnen lieb war. Auch wurde behauptet, die Partisanen hätten Gottlieb aufgefordert, in die Wälder zu kommen. Er habe schroff abgelehnt. Das sei sein Todesurteil gewesen.

Gottlieb Potisk ruht neben seinem Vater Christof im Grab auf dem Eselssattel. Auf dem Grabstein stehen die Worte: „Früh muß ich sterben, weil ich die Heimat liebte.“

(Aus: Titostern über Kärnten, von Ingomar Pust)

Höherer EU-Beitrag

Österreichs Nettobeitrag an die EU steigt: Im Vorjahr zahlten wir mehr als 800 Millionen Euro, das sind um 302 Millionen € mehr nach Brüssel, als wir von dort bekamen, und wiederum um 24 Millionen € mehr als im Jahr davor.

ÜBERWACHUNGSSTAAT

Künftig darf die Exekutive private Computer überwachen, darauf hat sich die Koalition geeinigt.

Dazu sagen Verfassungsexperten: „Das ist schon sehr nahe am Überwachungsstaat“.



lesen Sie auch

WUSSTEN SIE SCHON?

Daß die Stadt Klagenfurt im Jahr 2006 insgesamt € 14,830.424,85 Subventionen vergeben hat. (Im Vergleich dazu 2005: € 7,046.869,68) Allein dem Stadttheater Klagenfurt wurden € 5,675.329,03 Subvention gewährt.

Die „Freie Wohlfahrt“ erhielt € 657.194,87.

Zur „Freie Wohlfahrt“ gehören u.a.: AWOL, Neue Arbeit, Gemeinnützige Beschäftigungsmodell Ges.mbH, Verein CONTRAPUNKT Soz. Betriebe Ges.mbH, Verein IMPULSE Ges.mbH

CONTRAPUNKT IM ZWIELICHT

Der „Sozialverein Contrapunkt“ – derzeitige Geschäftsführerin Sabrina Scumaci, derzeitiger Vorstand Josef Hödl – ist seit 25 Jahren einer der großen Subventionsempfänger. Viele Millionen Steuergeld sind in den Verein geflossen, um Arbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Kosten pro vermittelter Person: € 60.000!

Nun fliegen im Verein die Fetzen, Kündigungen werden ausgesprochen, und die Geschäftsführerin Scumaci ist zur Zeit nicht zu erreichen.

ZITAT

Perikles: „Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit – der Mut.“

ZITAT

Ingrid Thurnher, „Zeit im Bild“-Moderatorin, wirbt in den Schulen: „Vieles in der Politik ist Show. Wir wollen, daß ihr das durchschaut.“

TAUSENDE MENSCHEN ERMORDET UND VERSCHARRT

Janez Janša, seit 2004 slowenischer Regierungschef und Vorsitzender der rechtsgerichteten Slowenischen Demokratischen Partei SDS auf die Frage von profil:

„In jüngster Zeit wurden neue Massengräber in der Nähe von Maribor/Marburg gefunden. Tito-Partisanen haben dort nach Ende des Zweiten Weltkriegs tausende Menschen ermordet und verscharrt. Was wird die Regierung tun?“

Janša: „Noch wird an der Exhumierung der Opfer gearbeitet. Eine Regierungskommission wird über den Ort eines Mahnmals entscheiden. Ein Teil dieser Gräber wurde schon früher entdeckt. Aber jetzt wurde bei Grabungsarbeiten festgestellt, daß diese Stellen weit größer sind als angenommen. Das hat riesige Ausmaße.“

SPÖ-Jugend für Bleiberecht von Asylwerbern

Vom geschäftsführenden Vorsitzenden der SJ, Wolfgang Moitzi, wird ein Bleiberecht für alle derzeit auf einen Asylbescheid wartenden Menschen gefordert. Der Herr Moitzi und alle, die so denken wie er, sollen alle Asylwerber zu sich nach Hause holen, persönlich aushalten, auf ihre Kosten versichern und für sie haften – nur – der Allgemeinheit haben sie gar nichts aufzubürden!

Wir sagen: „**WIRTSCHAFTSFLÜCHTLINGE, SCHEINASYLANTEN, KRIMINELLE SOFORT ABSCHIEBEN!**“

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN